

Halle und Umgebung.

Halle den 29. August 1917.

Amtlicher Teil.

10 Pfund das Pfund Kartoffeln.

Vom 28. August bis auf weiteres ist der Erzeugerhöchstpreis für den Zentner Kartoffeln in der Provinz Sachsen mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle auf 6,50 Mk. festgesetzt.

Der Kleinhandelspreis wird von Montag, den 3. September an mit 10 Pf. für das Pfund festgesetzt.

Heringe.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept. bezm. 4. Nov. 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiefsenen Heringe wie folgt geregelt:

Der Verkauf wird am Donnerstag, den 30. August 1917 in der Laulandstraße fortgesetzt.

Zugelassen zum Einkauf werden die Nummern der Lebensmittelpreise 14 001-21 000 vormittags von 8-12 Uhr und die Nummern 21 001-28 000 nachmittags von 2-6 Uhr.

Für jede Person eines Haushaltes werden ca. 110 Gr. zum Preise von 30 Pfennig abgegeben.

Abgeköhltes Gelf ist unbedingt bereit zu halten. Papier zum Einwickeln ist mitzuführen. Die Heringe sind wenig zerkleinert und bedürfen daher des Einweichens nicht.

Sonntagsverkauf.

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 28. Juli 1917 werden diejenigen Personen, welche noch im Besitze des Höchstmaßes A der besonderen grünen Markenbroschüren sind, aufgefordert, den für sie bestimmten Sonntagsbesuch einzuschließen, Sonnabend, den 1. September, in den in der vorgenannten Bekanntmachung namentlich aufgeführten Geschäften zu entnehmen. Der Höchstmaß A verliert mit Sonnabend, den 1. September, seine Gültigkeit.

An Stelle des Sonntagsbesuchs können vier Rädchen Zwieback, das Rädchen zu 14 Pf., entnommen werden.

Die Inhaber der Verkaufsstellen sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten geordnet am Montag im Stadt-Ernährungsamt, Marktplatz 22 I, Obergeschoss, Saal links, unter Angabe ihres Geschäftsstandes abzugeben.

Städtischer Sauer-Milchmittelverkauf an besondere Besonderearten für Kinder bis zu 12 Jahren in der Laulandstraße: Donnerstag, den 30. August 1917.

Zum Kaufe berechtigt sind die Nummern der Lebensmittelpreise 1-5000 vormittags von 8-12 Uhr, und die Nummern 5001-10 500 nachmittags von 2-6 Uhr, sofern sie Inhaber des Höchstmaßes B der besonderen grünen Markenbroschüren sind.

Für jeden Höchstmaß kann ein halbes Pfund zum Preise von 25 Pf. verabreicht werden.

Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgekühltes Gelf (vor allem Kupferblech) bereitz halten!

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 Nr. 4 der Verordnung der Reichsstelle für Gemüße und Obst vom 20. August 1917 wird für den Umfang der Provinz Sachsen folgendes bestimmt:

Auf öffentlichen Märkten und im Umherziehen ist der Verkauf von Schütteln, Ausschöpf- und Fall-Netzen und -Strömen, Affen und Zweifeln sowie von unreinem Obst verboten.

Zum Verbot sind auch die in § 8 der vorbenannten Verordnung des Reichs für Gemüße und Obst vom 20. August 1917, § 1, Nr. 4, bezeichneten Gegenstände zu rechnen.

Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Magdeburg, den 24. August 1917.

Provisionalstelle für Gemüße und Obst.

Bekanntmachung über Höchstpreise für Melissen, Kürbisse, Sellerie, Meerrettich, rote Rüben (rote Beete) und Schwarzwurzel.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüße, Obst und Süßrüben vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

- 1. für Melissen mit grüner Schote 0,20 M., ohne grüne Schote bis 30. Nov. 1917 0,50 M., vom 1. Dezember 1917 ab 0,70 M.
2. für Kürbisse 0,10 M.
3. für Sellerie bis 14. Oktober 1917 mit Kraut 0,20 M., bis 15. Oktober bis 30. November 1917 ohne Kraut 0,30 M., vom 1. Dezember bis 31. Dezember 1917 ohne Kraut 0,35 M., vom 1. Januar bis 14. Februar 1918 ohne Kraut 0,40 M., später 0,45 M.
4. für Meerrettich: a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfund wiegen bis 31. Dezember 1917 0,40 M., vom 1. Januar bis 28. Februar 1918 0,45 M., vom 1. März bis 30. April 1918 0,50 M., später 0,55 M.; b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfund wiegen bis 31. Dezember 1917 0,30 M., vom 1. Januar bis 28. Februar 1918 0,35 M., vom 1. März bis 30. April 1918 0,40 M., später 0,45 M.; c) für feichtere Ware bis 31. Dezember 1917 0,20 M., später 0,25 M.
5. für rote Rüben (rote Beete): bis 31. Oktober 1917 0,12 M., vom 1. November bis 31. Dezember 1917 0,14 M., später 0,16 M.
6. für Schwarzwurzel bis 31. Dezember 1917 0,40 M., später 0,50 M.

Die Bekanntmachung tritt drei Tage nach der Verkündung in Kraft. Berlin, den 21. August 1917.

Gegen die Ruhr.

Trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen ist infolge des Krieges in verschiedenen Orten Deutschlands die übertragbare Ruhr eingeschleppt worden.

Gegenüber der viel verbreiteten Annahme, daß der Genuss verdorbener Nahrungsmittel zum Ausbruch von Ruhrerkrankungen gegeben habe, wird darauf hingewiesen, daß verdorbene Nahrungsmittel zwar für keine Ruhrerkrankungen hervorgerufen, jedoch das Zustandekommen der Infektion mit Ruhrerregern begünstigen können.

Um nach Möglichkeit ihren Ausbreiten vorzubeugen, wird die Bevölkerung hierdurch wiederholt auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht und dringend zur Vorsicht, Sauberkeit und namentlich auch zur rechtzeitigen Heranziehung ärztlichen Rates schon beim Auftreten verdächtiger Erscheinungen ermahnt.

Jede Erkrankung und jeder Todesfall an übertragbarer Ruhr (Dysenterie) ist für den Aufseher des Ortes der Erkrankten oder des Sterbenden zuständigen Polizeibehörde innerhalb vierundzwanzig Stunden nach erlangter Kenntnis mündlich oder schriftlich anzuzeigen. Der Todesfall ist auch dann anzuzeigen, wenn die Erkrankung des Verstorbenen bereits angelegt war.

Die Schutzmaßregeln sind beim Auftreten eines ansteckenden Krankheitszustandes in der Regel vornehmlich, nicht selten aber auch in epidemischer Verbreitung auftritt. Die Erkrankung kommt meist wenige Tage nach Aufnahme des Ansteckungsstoffes zum Ausbruch. Zumeilen gehen wässrige Durchfälle und leichte Allgemeinschwächen voraus.

Die Krankheit selbst ist immer plötzlich ein und beginnt mit heftigen Leibschmerzen, Durchfällen und quälendem Drang zur Stuhlentleerung. Die Beschwerden haben in der Regel an beiden Seiten des Darms, in der Gegend und in der Magen-gegend ihren Sitz und steigern sich zu heftigen Krämpfen. Die Stuhlentleerungen sind dünn, anfangs wässrig, werden sehr bald schleimig, wie gewollene Seesalzwasser oder Kirschsäfte und blutig-schleimig. Bei reichlichem Blutgehalt sehen sie dunkelrot aus (rote Ruhr), zumeist sind sie nur blutig getränkt. In späterer Zeit mischt sich Eiter zum Blut und dem Stuhl bei. Die Zahl der Stuhlentleerungen kann 20 bis 30 und mehr an einem Tage erreichen. Die Menge jeder einzelnen Entleerung ist außerordentlich gering. Der Stuhldrang ist sehr quälend und schmerzhaft.

Die Stuhlentleerungen der Kranken sind in einem Gefäß aufzunehmen, welches abzuwaschen sofort mit der gleichen Menge von Kalium- oder Natriumpermanganat- oder Kaliumbichromat-Lösung aufzulösen ist, und dürfen erst nach zwei Stunden entleert werden. Das Krankezimmer ist regelmäßig zu lüften und jeden Tag mindestens einmal feucht aufzuwischen. Ist der Fußboden mit Ausleerungen des Kranken beschmutzt worden, so ist die betreffende Stelle sofort mit Kresolwasser oder Kaliumbichromat-Lösung aufzuwaschen.

Die Ver- und Entwässerung, welche mit Ausleerungen beschmutzt ist, muß nach dem Gebrauch für zwei Stunden in Gefäße mit verdünntem Kresolwasser (50 cm Kresol-Lösung auf 1 Liter Wasser) eingetaucht und dort erst dann in die allgemeine Abfälle gegeben werden. Die Gebrauchsgegenstände des Kranken, Ess- und Trinkgeschirre, dürfen von anderen Personen nicht mitbenutzt und müssen nach jedem Gebrauch durch Auskochen (15 Minuten lang) desinfiziert werden.

Die mit der Wartung und Pflege von Ruhrkranken betrauten Personen müssen, um sich selbst vor Ansteckung zu schützen, ein weißes Leberkleid tragen, dieses im Krankezimmer weder eilen noch trinken und müssen sich jeder Sauberkeit und Hygiene für alle Fälle sorgfältig annehmen.

Die Hände des Kranken müssen nach jedem Besuche mit verdünntem Kresolwasser oder mit Sublimatlösung (1 Potille zu 1 Gramm in 1 Liter geteilt) seifen. Wenn auch jeder den Wunsch hat, seine Angehörigen während ihrer Krankheit im Hause zu behalten, so liegt es bei der großen Ansteckungsgefahr doch im Interesse nicht nur der Familie des Kranken, sondern auch des Kranken selbst, ihn sobald als möglich in ein Krankenhaus zu überführen. Zur Überführung sind nur Kranke mit verdünntem Kresolwasser oder Sublimatlösung zu versehen, welche die Wäsche von Ruhrkranken waschen und ausbleichen und ihre Kleider zu reinigen haben, sind besonders gefährdet. Es wird ihnen dringend geraten, während der Arbeit weder zu essen noch zu trinken und nach Beendigung der Arbeit sich auf das sorgfältigste zu reinigen und zu desinfizieren.

Lothaler Teil.

Den Feieserfrauen zur Beherzigung.

Es kann anscheinend nicht oft und nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, wie unrecht und töricht es von den Frauen und Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten ist, ihren Männern und Verwandten von der häuslichen Arbeit dablein zu klagen und dabei womöglich noch hart zu übertrieben oder gar unvorsichtig Klatsch und Tratsch zu berichten. Mit diesen Klagebriefen wird der Mann, da er doch nicht helfen kann, verärrert, und seine sonst schon harte Lage, von der sich die Dabeigewesenen kaum einen richtigen Begriff machen, wird ihm noch unnötig erschwert.

Außerdem weiß der Freund, falls ihm einmal solche Briefe in die Hände fallen, diese mit dem Hinweis auf die angeblich furchtbare Not in Deutschland zur Hebung der Stimmung im eigenen Lande und damit zur Verlängerung des blutigen Krieges auszunutzen. In einem besonders trassen Fall, wo eine unvernünftige Frau ihrem braven, bei seinen Kameraden und Vorgesetzten beliebten Mann, einem tüchtigen Soldaten, ganz unvernünftig mit Klagebriefen plückte, sah sich der Kompagnieführer, ein Mann von Herz und Gemüt, der gern alles tut, um seinen Leuten die schwere Kriegszeit zu erleichtern, veranlaßt, der Frau einen recht deutlichen Brief zu schreiben. Dieser Brief verdient allgemein bekannt zu werden. In ihm heißt es: 'Ihr Mann hat mich um seine Beurteilung gebeten. Aus der Art und Weise, wie er's tat, erlahm ich, daß Sie ihn in ganz ungewöhnlich dringender Form beunruhigt haben. Es heißt hat mir das bestätigt. Aus seinen Unterhaltungen mit seinen Kameraden geht ebenfalls hervor, daß Sie ihm mit Ihren Briefen häufig Sorge machen, so daß er manchmal nicht weiß, was er tun soll. Ich habe mich deshalb veranlaßt, als Kompagnieführer Ihres Mannes, den ich als zuverlässigen, tüchtigen und braven Soldaten schätze, und da er, der früher so wohlgenunte Mann, sich in letzter Zeit auffällig verändert hat, an Sie zu schreiben. Es ist nicht richtig, daß die Frauen ihren Männern all ihre Sorgen und Klagen schreiben. Die Männer, die hier im Felde sind,

haben täglich so viel und so Schweres zu ertragen, daß sie verlangen können, daß die Frauen zu Hause auch die kleinen Sorgen und Leiden auf sich nehmen, ohne ihren Männern im Felde damit noch das Herz schwer zu machen. Wenn Sie Ihren Mann recht lieb haben, werden Sie versuchen, ihm durch Ihre Briefe das Leben leichter zu machen. Versuchen Sie nur einmal, an ihn recht zufrieden und heiter zu schreiben, dann wird er hier nicht mehr so traurig umhergehen, sondern auch mal mit seinen Kameraden bezeugt sein. Und nur die Unzufriedenheit! Wie können die Frauen nur so unvernünftig sein und ihren Männern im Felde, die in die Hände der Feinde geraten, die sie nicht sehen, wie die Frauen wollen! Da wird von höherer Stelle befohlen, sobald ein Mann jahen auf Urlaub, und dann geht's der Reihe nach. Da muß jeder warten, bis er dran ist. Der arme Mann kann da gar nichts machen. Wenn die Frau dann so unvernünftig ist und ihm immer wieder schreibt, er soll doch auf Urlaub kommen, dann wird ihm das Leben nur schwer gemacht. Also seien Sie nun vernünftig und warten Sie, bis ihr Mann an der Reihe ist, auf Urlaub zu fahren. Die anderen Frauen müssen auch auf ihre Männer warten. Da gibt's nichts zu ändern! Beim Militär heißt's gedulden, da müssen sich auch die Frauen fügen! - Sollten Sie glauben, daß ich Ihnen in einer Notlage sonst helfen kann, so schreiben Sie, ich werde dann zu erretzen suchen, was möglich ist.'

Während diese letzten Worte des wohlmeinenden Kompagnieführers in allen Kreisen, die es angeht, beherzigt werden.

Eernes Kreuz.

Der Sergeant Emil Häbner, bisher Polizeibeamter von 5. Kreis, ist mit dem Eernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Die rote-Kreuz-Medaille 2. Kl. wurde dem Tischlermeister Gustav Wehrhald, Mühlberg s. Magdeburg der freien Kantons-Kolonie vom roten Kreuz des Kreuzer B. W. L., verliehen.

Die 'Kriegesjahre für Kriegesweide' geben den Sammlern und Sammelinnen, um ihren Sammeltrieb zu beleben und auszunutzen, am Sonnabend, den 1. September, nachm. von 3 1/2 Uhr an auf der Reibnitz ein Spielstiel zu veranstalten. Um 3 1/2 Uhr werden die Kinder unter Vorantritt der Musikfelle des Orts-Vereins, Landw.-Inf.-Regts. Nr. 36 von der Sammelstelle, Samt 15 nach der Reibnitz marschieren. Dort wird nach Ein treffen eine kurze patriotische Rede gehalten, und dann werden die Kinder sich unter Leitung von Gruppenführern an den verschiedenen Spielen und Wettbewerben betheiligen. Während der Spiele wird den Eltern und Brüdern der Kinder im Garten des Reibnitz-Rekreasits sich freien Eintritt in die Reibnitz-Kolonie gestattet. Bescheid zur Teilnahme an allen Veranstaltungen sind nur die Schulkinder, die sich für die aus den Haushaltungen gesammelten Abfälle 15 Gultheige erworben haben und diese bis Donnerstag in Bars 51 für eine Postkarte einzuhandeln. Damit den Kindern diese Freude bereitet werden kann, werden alle Haushaltungen gebeten, Sammeltrieb für die Reibnitz-Kolonie zu betreiben. Papier, Holz, Eisen, Blech, Schrott, Eisen, Messing, Metall, Gummi usw. Die Veranstaltung wird um 6 1/2 Uhr enden.

Verhaftung. Die Detektiv der U.-Schiffpolizei Alte Wronowen 11a erludt uns um Aufnahme folgender Verhaftung: Im gestrigen Anhalt war verhaftet zum Ausbruch gebracht worden, daß das Liebespaar zwischen 2 Kindern von Herrn Zerrung-jünger Em Pfeifer gezeugt wird. Der genannte Pfeifer ist jedoch verheiratet, tritt Herr Oberstinger Schreiber an keine Stelle.

In der Domstraße findet Freitag abend 8 Uhr Kriegesbesinnung statt, die von Herrn Dompropst Prof. D. Lang gehalten wird.

Ein Spielchen erkrankt. Ein 54-jähriger Knabe, der seit dem 2. d. Mts. erkrankt ist, wurde unterhalb der Größtmühle an der Leibe aus der Erde gezogen. Er ist vermutlich beim Spielen in der Weiser gefallen. Die in der Erde gefundenen wohlhabenden Eltern wurden benachrichtigt. Der Tote wurde nach dem Gerichtsautopsiehof gebracht.

Reiterdiebstahl. In der Nacht vom Dienstag wurden aus einem Keller in der neuen Wälderer-Strasse Lebensmittel im Werte von 46 Mark gestohlen.

Einbrüche. In der vorgenannten Straße wurden aus einer Brotverkaufsstelle in der Hardebergstraße 9 Brot, Kleingewürst und ein Kleinfisch im Werte von zusammen 30 Mark gestohlen. In der gleichen Nacht haben Diebe aus einem Bienenkasten, geschätzt am Bars für mehrere Hundert Mark Bienen und Bienenstöcke.

Von der Straße. Zum Aufsehen eines gestrichen Herdes wurde die Feuerweh nach der Reibnitz geschickt. - In der Reibnitz Straße stieß ein Motorrad von der Straßenbahn am Bordsteinfeld beifällig wurde. Der Geschädigte wurde durch den Anwalt vom Hofe geleistet, ohne jedoch Schaden zu nehmen. - Ein weiterer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Kutschenwagen erfolgte in der Ludwig-Wälderer-Strasse. Beide Insizierten wurden erheblich beschädigt. Das Handgefährt erlitt derartige Verletzungen, daß es an Ort und Stelle abgehoben werden mußte, während das Settelgefährt mit geringen Verletzungen davon kam. Auch hier konnte die Schuldfrage mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt werden.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Konzert zugunsten der Pensionisten des Stadttheaters. Das für Freitag, den 21. August, abends 8 Uhr angekündigte Konzert zugunsten der Pensionisten des Stadttheaters, welches wegen ungenügender Barometerstände ausfallen und auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

Volks-Theater. 'Volks-Theater' wird nur noch an drei Abenden aufgeführt, damit verabschiedet sich das Volks-Theater-Gesellschaft. Bei der großen Beliebtheit der Volks-Theater-Gesellschaft soll der Besuch der letzten Vorstellungen jedem, der einen angenehmen Unterhaltungsabend genießen will, noch besonders empfohlen sein. Am Sonnabend, den 1. September, erlitt die Berliner Operette-Gesellschaft des Herrn Keller in der neuen Wälderer-Strasse. Direktor Debat erzielte in der neuen Spielzeit mit seinen allernächsten Aufführungen von: 'Die Kaiserin', 'Der Soldat der Marie', 'Die Garibaldi-Gattin' und 'Ein Walzertraum' die größten Erfolge; auch der neue Spielplan verspricht viel schöne und angenehme Stunden. Als Eröffnungsvorstellung acht Sonnabend, den 1. September, des Volks-Theateroperette. Die geliebteste Frau in Spanien. Es ist der Direction gelungen, die durchfallen mit hervorragenden Kräften zu besetzen. Gegenwärtig assistiert Direktor Debat in Breslau und erzielte dort allabendlich ausverkauft Häuser. Karten für die Aufführungen sind schon ab heute zu haben. U.-Schiffpolizei, Reibnitz Straße 88: Das schöne Programm mit dem beliebten Gunnar Toftas wird nur noch bis morgen



# Der wachsende Widerstand in den Verbandsländern gegen die Eroberungs-kriegsziele der Regierungen.

Ein redaktioneller Artikel der „Unita“ vom 9. August führt aus:

Die Politik zwischen Michaels und Ribot hat die Ergebnisse der Geheimverträge zwischen Frankreich und dem Jaren vom Januar 1917 über Abtretung Elb-Lothringens an Frankreich und Schaffung eines „autonomen“ Rußlands links vom Rhein zur Geltung erwiesen. Es wäre schwer, einen solchen Staat gegen den Willen seiner Bewohner zu erhalten. Wie sollte man ihn hindern, zu rufen und sich im gegebenen Augenblick an Deutschland anzuschließen, und wie sollte Frankreich die Hebräer eines Protektorats über ihn mit dem Begriff der Autonomie vereinigen, den es doch zu respektieren hätte? Die berechtigten Wünsche Frankreichs und Belgians nach Sicherheit gegenüber der deutschen Hebergeleit lassen sich jedoch unter Wahrung der Rechte der rheinischen Deutschen nicht erfüllen, wenn man Deutschland verbleibt, links vom Rhein Rußland, Elb-Lothringen an Garnisonen zu halten, die über den Bedarf zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung hinausgehen. Dann würden die Franzosen den Krieg auf insofern deutsches Gebiet tragen können, ehe die Deutschen ihre 42er über den Rhein gebracht hätten, und die Aussicht, den Krieg im Lande zu haben, würde die Deutschen weniger zu bösartigen Streichen geneigt machen. Die Neutralisierung der deutschen Gebiete links vom Rhein würde kein friedliches Recht der Deutschen beeinträchtigen und wäre ein Element gegenseitigen Vertrauens für diejenigen, die in Zukunft in Frankreich und in Deutschland in Frieden leben wollen.

Weiter dürfte man aber nicht gehen, und das französisch-rußische Abkommen vom Januar 1917 ist bei der unübersehbaren Grenze hinausgegangen. Zur rechten Zeit hat die russische Revolution den „gelben Papier“ zerrissen, und die französische Kammer hat, nachdem sie in der Geheimhaltung vom Mai von dem Gelehrten aus Brinnas politischer Geheimnisse erfahren hatte, am 23. Mai jeden Gedanken einer Unterjochung fremder Völker abgelehnt. Aber das bedauerliche Ereignis enthält die Gefahr, gegen die wir noch nicht gewöhnt zu sein scheinen. Während Millionen in den Schlachtränken, im Glauben, sich für Gerechtigkeit und Frieden zu opfern, leben und sterben, gibt es Staatsmänner, die mit ihren Hoffnungen, ihren Opfern, ihrem Seldentum ihr Spiel treiben! Gibt es noch andere Abkommen, die man nicht berücksichtigen darf? Ist deshalb der Amerikafuß-Mißbrauch die Befähigung der Verträge den russischen Sozialisten verweigert? War etwa hinter der famosen Antwort des Verbandes an Wilson etwas verborgen, was einige Verbandsabteilungen verborgen hielten? Bezieht darauf vielleicht der Zwiespalt zwischen einigen alten Verbandsregierungen und der neuen russischen, der sich in der feindseligen Kampagne gegen die russischen Revolutionäre in vielen Zeitungen kundgibt, die immer den schreienden Widersprüchen des zivilisierten Regimes gegenüber so tolerant waren?

Die Verbandsdemokratien müssen ihren Regierungen gegenüber argwöhnischer und anspruchsvoller sein. Wir müssen die umgehende vollständige Veröffentlichung des Friedensprogramms des Verbandes fordern und können nicht mehr zugeben, daß Minister und Landtage nach ihrem Gutdünken über unser Geld und Blut, unsere Freiheit und im Geheimen verhandeln. Wir müssen öffentlich ausprechen, daß alle bisherigen Geheimabmachungen der Regierungen für uns nur „gelbes Papier“ sind, wenn sie nicht der Auffassung der Mehrheit entsprechen, die den Krieg für den Frieden führen.

## Die Entente-Sozialisten in London.

Reuter meldet aus London: Am Dienstag wurde in London in der Central Hall in Westminster die Zusammenkunft der Sozialisten und Gewerkschaftler aus den alliierten Ländern eröffnet. Sonderer ist Vorleser über die Ansicht der Delegierten für England 2. Vorkund 4, Frankreich 10, Vorkund 2, Großbritannien 45, Schweden 1. Sodann die Konferenz veranlaßt ist, werden von den Mitgliedern vier Kommissionen gebildet werden, welche die Hauptpunkte zu erörtern haben. Diese vier Punkte sind: 1. Eine allgemeine Erklärung über den Krieg. 2. Der vorgeschlagene Völkerbund. 3. Die Forderung der Schulbüchsestellung und wirtschaftliche Fragen. 4. Gebietsveränderungen.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

**Bezahlung deutscher Fliegerhelden in England.**  
T. U. Rotterdam, 29. August. Die bei dem Luftangriff auf Flamsgate am 22. August getöteten drei deutschen Flieger wurden gestern in Margate mit militärischen Ehren beigesetzt. Das Fliegeropfer war durch sechs Offiziere und eine große Anzahl Mannschaften vertreten. Ein Flugzeug überflog während der Beerdigung den Friedhof.

## Demission des polnischen Staatsrats.

Wie aus Warschau berichtet wird, hat der polnische Staatsrat, von dem zunächst schon eine Abspaltung erfolgt ist, demissioniert.

## Zum Besuche Djemal Paschas.

Seit Montag abend weiß der kaiserlich osmanische Generalleutnant Djemal Pascha, Oberbefehlshaber an der syrischen Front und Marineminister in der Reichshauptstadt, um den eigentümlich anmutenden Umstand, daß die zwei für verschiedenartigen Kenner in einer Person vereinigt sind, zu erklären, man hat kurz erwähnt werden, daß seinerzeit für die Aufgabe, die türkische Flotte zu reorganisieren, keine geeigneten Persönlichkeiten der Marine gefunden werden konnten, so daß Ober Pascha den ihm als hervorragenden Organisationsbekannten damaligen Ministerkommandeur Djemal zur Verfügung stellte, ihn aber dem Eintritt der Türkei in den Weltkrieg, als deutsche Infrastruktur in die osmanische Flotte einzuführen, auf seinen Wunsch und zu seiner eigenen Genehmigung mit dem Landkommando in Syrien betraute, wo er sich, wie bekannt, glänzend bewährte hat.

Es ist das erste Mal, daß Djemal Pascha nach Deutschland gekommen ist, dennoch spricht er unsere Sprache und ist ein ebenso überzeugter Anhänger des Bündnisses der beiden Kaiserstaaten wie Ende und Talat. Ueber den Zweck

seines Besuchs äußerte sich der Pascha dahin, daß er weniger in dienfertigen Angelegenheiten hergekommen sei, als vielmehr um einer Einladung des Kaisers nachzukommen, der ihm zu sehen wünsche und ihm hatte nahelegen lassen, einen ihm notwendigen Erholungsurlaub doch in Deutschland zu verbringen. Er werde demgemäß schon am Mittwoch abend ins Hauptquartier abreisen. Ueber die Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen äußerte sich Djemal Pascha sehr befriedigt; es sehe so günstig wie er es nicht anders erwartet habe; denn er habe von Beginn des Krieges an das unerschütterliche Vertrauen in den Endsiege gehabt. Zu der Lage in Syrien übergehend, über das so sehr viel fräses Zeug, besonders in der feindseligen und neutralen Presse geschrieben worden ist, sagte der General, daß die feinerzeit vorgenommene Aktion in n g e s e h e n s i d i k t e n Z e i t e s von Syrien aus militärischen Gründen, über die er sich nicht näher äußern könne, hatte angeordnet werden müssen, sie sei aber unter möglichster Schonung der Einwohner vollzogen worden; dabei sei kein Unterschied zwischen Türken und Europäern, Arabern und Christen gemacht worden. Besonders habe man über angesehene vorwiegend Häupter bei der Räumung von Jaffa und 40 000 Menschen, um die es sich dabei handelte, sehr künstlich vorgehalten und nur etwa 5000 Juden, meist russische Einwanderer, gewesen seien (die gegenwärtigen Entstellungen, die zum Teil auch in die deutsche Presse übergegangen sind, sind sofort berichtigt worden). Das bei der Abtransportierung einer so großen Anzahl von Menschen manche hart erscheinende Maßnahmen ergreifen werden mußten, um Abwesenheit oder Begriffslosigkeit nachzuhaben waren, ließ sich nicht vermeiden; aber lange Zeit haben die Schwierigkeiten nicht gedauert, weil die Entfernungen nur gering waren.

## Deutsches Reich.

### Reichstags-Hauptauschuß.

Der Hauptauschuß des Reichstages führte am Dienstag die vertrauliche Aussprache über Litauen und Kurland zu Ende. Ein von national-liberalen, fortschrittlichen, sozialdemokratischen und Zentrumsgedruckten gestellter Antrag, der den Reichstagsler erucht, für die besetzten Gebiete Litauens und Kurlands alle drei Verordnungen der Bevölkerung in die Wege zu setzen, die vom Vertrauen aller Volksteile getragen sind, und soweit die militärischen Bedürfnisse es gestatten, Zivilverwaltungen zu schaffen, wurde einstimmig angenommen.

Darauf wurde die allgemeine politische Debatte fortgesetzt und zu Ende geführt. Ein Teil der Verhandlungen wurde für vertraulich erklärt. Sodann kam ein konsequenter Abgeordneter nochmals zurück auf das Interesse des Abg. Erzberger mit einem Vertreter der „Jünger Nachzügler“. Der Abgeordnete machte das Interesse wiederzugeben, Internum zur Berlesung, in dessen Verlauf der Abg. Erzberger beauftragt wurde, die, wie man sich ihn nur mit Lloyd George an einen Tisch legen, er würde sich in einer Stunde mit dem englischen Staatsmann verständigen. Das konservative Ausschußmitglied hob hervor, daß Erzberger den in den Zeitungen veröffentlichten Wortlaut nicht demontiert habe, der Wortlaut könne damit als feststehend gelten. Was habe Erzberger mit seiner Antwort gemeint? Vor einiger Zeit habe er auf eine ähnliche Frage geantwortet, er würde Lloyd George sagen, daß die Konventionen bei uns schmachhaft seien und bei den nächsten Wahlen verschwinden würden. Das sei aber seine erschöpfende Antwort, vielmehr habe der Reichstag Anspruch darauf, zu erfahren, was Erzberger wirklich mit seiner Versicherung gemeint habe, denn die Versicherung eines Führers der höchsten Fraktion sei nicht bedeutungslos.

Eine Antwort auf diese Fragen wurde durch den Abg. Erzberger erfolgt nicht. Darauf wurde auch diese Debatte geschlossen. Es bleiben nur noch zu erledigen die Fragen der politischen Zensur und des Versammlungsgesetzes, die auf die Tages-Ordnung der Mittwoch-Sitzung gestellt sind.

## Hindenburg.

WIB, Berlin, 29. August. Der „L. A.“ schreibt zur Erinnerung an den Tag, an dem vor einem Jahre Generalleutnant v. Hindenburg zum Chef des Generalstabes des Feldheeres ernannt wurde, u. a.: Seitdem wir die Waffe des ungeschlagenen U-Boot-Krieges gegen England gebrauchen, hat er uns keinen Zweifel darüber gelassen, daß er unseren Credit für verbißt ansetzt. Um die Aufrechterhaltung der Siegesgewissheit hat er sich kein minderes Verdienst erworben als um die Gestaltung der militärischen Lage an der Fronten, er, nicht nur Deutschlands größter Feldherr, sondern auch Deutschlands bester und genialster Soldat. In seinem Lager ist Deutschland.

## Sport-Nachrichten.

### Heldersport.

Maabeburger Remmerlein.  
Mit dem Herbst beginnt am Sonntag, den 2. September, findet die Maabeburger Remmerlein ihren diesjährigen Höhepunkt. Die sportlichen Ereignisse der ersten drei Tage — besonders am 5. August — sollen auch für den 2. September mit Rücksicht auf die kürzlichen Ereignisse einen vollen Ausklang der sportlichen Darbietungen erwarten. Maabeburg hat gleich den anderen großen Vereinen auch in ichtigen und hoffentlich letzten Kampftage dazu beigetragen, der Weltöffentlichkeit neue Mittel zu zeigen, welche durch Pflege des Hindernissports die Grundlätze zu erhalten, auf welcher sich die Entwicklung des heutigen reitlichen Rennens auch in der Arme aufbaut.

### Hindenburgsp.

Die Schmittler Hindenburgsp. hatten folgende Ergebnisse: 20.-Rm.-Rauf: 1. Schippe 16 Min. 18.8 Sek., 2. Rubel 20.0 Meter zurück, 3. Krupat 20.0 Meter zurück.

1. Janke 14.00 Meter zurück. — 30.-Rm.-Rauf: 1. Janke 22 Min. 47.2 Sek., 2. Krupat 22.00 Meter zurück, 3. Rubel 17.00 Meter zurück, 4. Schippe 36.20 Meter zurück. — 50.-Rm.-Rauf: 1. R. Krupat 38 Min. 14 Sek., 2. Schippe 42.00 Meter zurück, 3. Janke 63.00 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Krupat, 2. Schippe, 3. Janke.

Der Dauerreiter Bäumler, der am Sonntag bei den Kadetten zu Trenton einen schweren Stößesturz erlitt, ist noch in der Stadt zum Aufenthalt, ohne die Wohnung wiederbetreten zu haben, eschorben. Der Verunfallte war noch ein jüngerer Fahrer und ist nicht mit dem bayerischen Meisterfahrer Adam Bäumler, der seit Jahren in Leipzig lebt, zu verwechseln. — Die Verletzung, die sich der Reiterfahrer Bäumler am 1. bei seinem Sturz in Trenton zuzugewandt hat, hat sich ebenfalls als sehr ernst erwiesen. Hoffmann erlitt einen schweren Stößesturz, doch erhielt man, ihm dem Leben zu erhalten. — Nach einer Werbung aus Amerika littete der auch in Deutschland sehr bekannte Dauerreiter Bäumler sehr schwer und zog sich eine Verletzung der Schulter zu. Sein Zustand ist sehr ernst.

Der Schweizer Epa hat wieder einen neuen Weltrekord im Radfahren aufgestellt, diesmal auf der Mailänder Simplanbahn über 1 Km. ohne Schrittmacher mit liegendem Start. Er legte die Strecke in 1 Min. 8,4 Sek. zurück und verbesserte damit den bisherigen Weltrekord um 1 Sekunde.

## Radsport.

### Kronprinzen-Radsport 1917/18.

Für die Kronprinzen-Radsport 1917/18 ist sich die Teilnahme festgesetzt worden. Am 14. Oktober treffen sich in Düsseldorf Mitglieder des Reichsverbandes und Verband Süddeutscher Fußball-Vereine (Schiedsrichter Guernmann-Bannover), in Leipzig Verband Mitteldeutscher Fußball-Vereine und Süddeutscher Fußball-Verband (Königsberg-Berlin) und in Kiel Norddeutscher Fußball-Verband und Süddeutscher Fußball-Verband. Westfälischer Fußball-Verband, Westfälischer Fußball-Verband und Winterport-Verband, Berlin wird teilnehmen.

### Mitteldeutscher Fußball-Verband.

Im Mitteldeutschen Fußball-Verband gegen Norddeutsches werden sich die jeweiligen Kandidaten am Sonntag, den 16. Sept., in Hannover zu einer gegenseitigen. Bei der letzten Begegnung in Hannover siegte der M. V. B. mit 3:0. Ob es ihm diesmal wieder verfallen sein wird, den Sieg davonzutragen, steht noch nicht fest. Die besten Spieler der Mitteldeutschen sind inswischen ins Feld gerückt sind.

## Vermischtes.

Eine Kriegswirtschaftsstelle für Herstellung von — Särgen, das ist ein ebenso neues wie ernstes Moment unserer Zeit. Da unter den jetzt lebenden Verhältnissen die bisher übliche Bezahlung von Leuten dem Verband der Tischlermeister und Inhaber von Bestattungsanstalten Deutschen fast gefährdet erscheint, so hat dieser der Regierung die Errichtung von Kriegswirtschaftsstellen für Herstellung von Särgen resp. für Bestattungsstellen dringend empfohlen. Diese Kriegswirtschaftsstellen sollen das Material für die Säрге, die Arbeiterkräfte für Herstellung der Säрге und schließlich auch das Beerdigungspersonal sicherstellen.

Seitenfahnen in Deutscher. Durch eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums und einer Ministerialverordnung wird, abgesehen von den Vorschriften für den Verkehr mit feindseligen Wirtschaften, eine Seitenfahne eingeführt, die für einen Zeitraum von vier Monaten ausgehäft ist und nur eine sehr beschränkte Menge an Wäsche mit den Verbrauchern zugeht.

Der feinerste Hünale Soldat des deutschen Heeres, Wisemann, streit aus Vahrenburg, ist dem Morgenstern zufolge 17jährig gefallen. Er war bei Ausbruch des Krieges kaum 14jährig freiwillig in die Arme eingetreten.

Studentinnen als Munitionszubereitnerinnen. Aus München i. B. wird gemeldet, daß eine Veranlassung von Studentinnen beschloßen hat, in die Reihen der Munitionszubereitnerinnen einzutreten. Es sind bereits zwei Transporte nach München a. D. Fahrt abgegangen.

Für sein Werk Tausend gestohlen. Der in Rudow anwesende Matthias Mersch hatte sich am Ende der vorigen Woche in Wien aufgehalten und wollte am 28. d. Mts. früh mit dem Schnellzug der Ostbahn nach der ungarischen Hauptstadt zurückkehren. Er fuhr auf den Bahnhof und hatte als Gepäck einen Reiseführer, der außer Tausend Mark einen Anzahl Schmuckgegenstände im Werte von ungefähr 8000 Mark enthielt. Dem Korb übergeben er beim Einsteigen im Bahnhof, einem Gepäckträger mit der Weisung, ihn in sein Schnellzugstaxi zu bringen. Der Gepäckträger übernahm den Reiseführer und stellte ihn in der Gepäckablage auf den Boden. Nur ganz kurze Zeit stand der Korb dort; als nur der Gepäckträger wieder nach dem Korb kam, war der Korb verschwunden. Ein Ganzer hatte die fursen Sekunden benutzt, um ihn zu fohlen.

Der Junter Butter gestohlen. Dem Tüftlergeschäft von Frick Much in der Bergstraße zu Neudorf in Battenberg nachts Diebe einen unermesslichen Besuch ab und stahlen über vier Zentner Butter und Margarine. Als Täter kommen vier Burken in Frage, die mit einem Handwagen die Beute fortgeschafft haben sollen. Bisher fehlt aber von den Dieben jede Spur.

Mod. Laut „D. A.“ wurde der Gemeindevorsteher Arndt aus Weichseln in Weichseln wegen Wortes an einem 23jährigen Soldaten verhaftet.

## Hallicher Wetterbericht.

	28. August 9 Uhr abends	29. August 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . . . .	744.5	744.5
Thermometer Celsius . . . . .	20.4	15.5
W. Feuchtigkeit % . . . . .	60	84
Wind . . . . .	EO 1	6 1
Maximum der Temperatur am 28. August: 24.5 °C		
Minimum in der Nacht am 28. August am 29. August: 13.6 °C		
Niederschlag am 29. August 7 Uhr morgens: 8.1 mm.		
Wettervorhersage. Am 30. August: Umgebungslicht heiter und wolfig, etwas kühl, Regenlos, frische, milde Gewitter. — Am 31. August: Zunächst heiter, trocken, Nacht kühl, Tag wärmer, später erneut Wetterumschwung in West.		
Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. S. Eugen Brinmann; für den örtlichen Teil, für Provinznachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; Beauftragter, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Katorer; für den Anzeigenenteil: Hugo Frank, Druck und Verlag von Otto Benda, Schmitten in Halle.		

**Gold den Goldankaufstellen bringen heisst: dem Vaterlande nützen.**

